

Noch während seiner Rede gelang es mir, meine Antwort einigermaßen zu überlegen. Ich stellte zunächst fest, daß ich mit Engels Leitung von Anfang an einverstanden gewesen sei, meinerseits die Leitung nicht im geringsten erstrebt habe; daß ich dem Ministerium *Min.* *Sp. 6. 1930* des kleinen Fingers gereicht, habe mich widerstrebend in das Amt gebracht; mein Verhältnis zu E. sei dadurch nicht getrübt worden; er habe sich aus freiem Willen zurückgezogen und ich habe ihm - hier stimmte F. lebhaft zu - geraten, sich durch eine große wissenschaftliche Leistung das Fundament der allgemeinen Anerkennung im Fach zu schaffen; dann könne es ihm in der Zukunft nicht fehlen.

Ein dazwischen tretendes Telefongespräch für Herrn F. gab mir Gelegenheit zu nochmaliger Überlegung. Fortfahrend erklärte ich Herrn F., bei der Führung meines Amtes müsse ich mich ausschließlich von wissenschaftlichen Erwägungen leiten lassen. Herr E. sei eine so bedeutende wissenschaftliche Kraft, daß ich seiner Mitarbeit nicht entzogen könne, zumal deshalb, weil er im Begriff sei, die wichtigen und aktuellsten Rechtsquellen auf eigene Hand außerhalb der Monumenta zu veröffentlichen. Aber meinerseits beabsichtige ich nur, E., wenn er bereit sei, die Ausgabe einzelner Rechtsquellen bzw. einzelner Quellengruppen für die Monumenta zu übertragen. Eine Abteilungsleitung Leges existiere gar nicht mehr. Herr Heymann fühle sich von früher her noch als Abteilungsleiter und ich lasse ihn gern und dankbar in seiner bisherigen Weise weiterwirken, schon um der wertvollen Verbindungen willen, über die er verfügt und durch die er die Finanzierung der von ihm betriebenen Arbeiten fast ganz ohne Belastung der MG. bisher selbst gesichert habe. Durch diese Stellung H.s werde so wie so ausgeschlossen, daß E. in eine "führende" Stellung einrücke. Aber seine Mitarbeit müsse ich wünschen und wenn möglich - sicher sei nicht, ob es dazu komme - erreichen. Wenn er F. darum Krieg mit mir führen wolle, so möge er es tun. Ich sei auch meinerseits bereit und Manns genug dazu.

Herr F. wendete von seinem Standpunkt ein, daß Herr E., wenn er zur Mitarbeit gelange, wieder in das RI. hineinkomme, sich "von dem schweren Schlag, den er erhalten, erholen" und wieder "zu Atem kommen werde". Ich antwortete, daß Herr E. kraft seiner Fähigkeiten immer eine bedeutende wissenschaftliche Rolle spielen werde, könne Herr F. so wie so nicht verhindern. Ich selbst glaube nicht daran, daß er bei späterer Gelegenheit je wieder für die Leitung der MG. in Betracht kommen werde, da er zu einseitig Jurist sei; der Leiter müsse normalerweise ein allgemeiner Historiker mit hilfswissenschaftlicher Grundlage sein.

St.